



Abend-

Zeitung.

191.

Montag, am 11. August 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Zb. Winkler (Zb. Hell).

Sängerfreuden.

Die Sonne sinkt — durch reiche Blumendüfte
Neigt sich ihr Glanzbild auf die stille Flur,
Und in dem Lanze lauer Abendlüfte
Verbleicht des Tages letzte Rosenspur.

Die lauten Stimmen der Geschäfte schweigen,
Im Sternenschleier naht die milde Nacht,
Und jezt — wo sich des Feldes Blumen neigen,
Hebt sich des Seistes reiche Farbenpracht.

Erinnerung aus goldgewebter Ferne
Paart liebend sich mit heit'rer Phantasie,
Der reiche Kranz verheißungsvoller Sterne
Umschlingt das Paar in trauter Harmonie,

Und helde Bilder ferner Wonnezeiten
Zieh'n vor des Sängers stillbewegtem Sinn,
Berühren leis' des Geistes zarte Saiten
Und tragen ihn in's Land der Dichtung hin.

Warum soll er in das verarmte Leben,
Wo unter Dornen nur die Wahrheit blüht,
Nicht süßer Täuschung grüne Kränze weben? —
Wenn auch nur Traum, der mit dem Morgen flieht.

Der Nührung Thräne ist die Aganippe,
Aus der der Säng' die Besel'gung trinkt;
Süß ist sein Lohn, wenn ihn von holder Lippe,
Aus sanftem Auge, stiller Beifall winkt.

So zieht er fort! des Lebens öde Weiten
Erbühen jung bei seiner Lieder Klang,
Was ihn bewegt, vertraut er seinen Saiten,
Was ihn erfreut, erzählt sein Gesang.

Ein deutsches Lied und stillen Seelenfrieden,
Genügsamkeit und schöne Frauenbild,
Das hat das Glück ihm liebevoll beschieden,
Und um ihn her — ein Leben ohne Schuld.
Bremen. P. A. Daeves.

Die Fahrten des Forstrathes von Elben und seines getreuen Jacobus.

(Fortsetzung.)

Auf thaten sich die Flügelthüren. Aus dem hell
erleuchteten Saale quoll Rosenduft, stattlich gepuzt
erhob sich die Geheimeräthin vom Divan, aber ihm
entgegen eilte in blendender Schönheit und Ver-
klärung Aline, an der Hand — des Spaniers. Ja,
es war der Spanier, aber in glänzender Garde-Hu-
saren-Uniform.

Das ist, nahm der Geheimerath lächelnd das
Wort: mein Sohn Max, der Rittmeister aus der
Residenz, den Sie doch wahrscheinlich kennen.

Was? stammelte der Forstrath: Max? Bruder
Max? Du warst es, Du? und nicht der Kammer-
herr? Und mit Küßen des Wiedersehns lagen sich
die Freunde und Kameraden in den Armen.

Er hat uns, fuhr die Geheimeräthin fort: am
Ballabende mit seiner Ankunft überrascht und wir
wußten erst selbst nicht, daß er der Spanier war.

Aber den Juden, fiel der Geheimerath ein: den
schelmischen Juden kannten wir recht wohl.

Wie? sprach der Forstrath: Sie haben ihn er-
kannt und was Sie sagten war Wahrheit?

Wahrheit, Herr von Elben! erwiderte der Ge-
heimerath ernst. Dem Forstrathe von Elben gebe
ich auch wirklich meine Tochter nicht. Aber — laßt